Schenke zu. Szekuly — gab nichts. — Er sagte: „Ich ehre seine Asche, aber ich gebe keinen Kreuzer.“

Dieser Obelisk stand über zwei Jahre, und ist selbst von vielen Franzosen, die im Jahre 1795 jene Gegenden besetzt hatten, häufig besucht und geehrt worden. Sie sagten: „Da sieht man doch, daß die Preußen auch nach dem Tode ihre Helden ehren!“ Aber als der kaiserliche General Clairfait im Jahre 1796 die Franzosen aus den Verschanzungen von Mainz vertrieb und sie bis auf den Hunsrück verfolgte, zerstörten die Flüchtigen dieses Heldendenkmal.

Der Schwesterfelsen.

„Dort über Wesel, wo Schönberg ragt,
Da haben sie manchen Verliebten geplagt;
Erst angezogen, verlacht hernach
Und heimgesendet mit Hohn und Schmach.“

Unterhalb der Stadt Oberwesel, wo die stolze Ruine des Schlosses Schönberg von der einsamen Eichenhöhe in das Thal schaut, ragen bei etwas niedrigem Wasser sieben Felsenspitzen aus den Fluten des Rheins empor, von denen folgende Sage im Volksmunde lebt.

Ehedem war das Schloß Schönberg von sieben Fräulein bewohnt, welche man nur die schönen Gräfinnen nannte. In nahen und fernen Landen erscholl der Ruf von ihren Reizen und ihrer Anmut, und überall her kamen die edelsten Ritter und warben um die Schönen. Wohl wurden alle